

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 148.

Samstag, den 23. Dezember.

1865.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem mit dem 1. Januar 1866 beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, erscheinende „Calwer Wochenblatt“ hiermit freundlichst einladend, bemerken wir, daß sowohl alle Postämter und Postexpeditionen, als auch sämtliche Landpostboten Vestellungen annehmen. Der halbjährige Abonnementspreis einschließlich der Postgebühren ist im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr., in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 fl. — Die auswärtigen Abonnenten erhalten das Blatt mit der Frühpost.

Wie seither werden wir auch ferner durch kurzgefaßte und schnelle Mittheilung der wichtigsten Tagesbegebenheiten unsere geehrten Leser, welchen Zeit oder Gelegenheit abgeht, die Zeitungen zu lesen, auf dem Laufenden der Weltereignisse zu erhalten suchen, während wir andererseits durch spannende Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel u. u. der Unterhaltung Rechnung zu tragen suchen werden. Auch bewährte Mittheilungen zum Nutzen der Haus- und Landwirtschaft werden wir möglichst berücksichtigen, wodurch insbesondere unsern geehrten Lesern auf dem Lande gedient sein wird. — Wir zweifeln daher nicht, daß unsere Einladung von günstigem Erfolg sein wird, da, wenn Einige zusammen ein Exemplar bestellen, der Einzelne nicht viel zu bezahlen hat.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate, deren unweifelhafte Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens 10 Uhr übergeben werden.

Calw, 18. Dezember 1865.

Die Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlaß vom 23. Juli 1849 (2. Ergänzung-Band zum Reg.-Bl. S. 195) werden die Ortsvorsteher aufgefordert, alsbald, nachdem die neuen Gemeinderathswahlen Giltigkeit erlangt haben und die Gewählten beeidigt sind, dem Oberamt anzugeben:

- die Namen der aus dem Gemeinderath ausgetretenen Mitglieder;
- die Namen der neugewählten Mitglieder, Tag und Jahr ihrer Geburt, ihren Stand, ob sie ledig, verheirathet oder Witwer sind, ob sie ein Nebenamt bekleiden oder nicht;
- den Tag der Wahl und der Verpflichtung derselben.

Außerdem haben die Anzeigen die Unterschriften der neu in den Gemeinderath Eintretenden und eine Aeußerung darüber zu enthalten, daß die letzteren die erforderlichen Eigenschaften — Art. 1. 2. des Gesetzes vom 6. Juli 1849, Reg.-Bl. S. 277/278 — besitzen.

Den 20. Dezember 1865.

K. Oberamt. Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Eugen Horlacher in Alzenberg und C. Bechter in Calw wollen unweit des Orts Hirschau in der Nähe der nach Ernstmühl führenden Staatsstraße eine Ziegelei und Kaltbrennerei errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat, widrigenfalls er es sich selbst zuschreiben haben würde, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Während des Laufes der Frist hat das Oberamt Denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von der Eingabe der Unterneh-

mer und deren Beilagen auf Verlangen Einsicht zu gestatten.

Den 20. Dezember 1865.

K. Oberamt.
Schippert.

Einen 7jährigen Knaben

suche ich in einem hiesigen geordneten Hause in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Calw, 20. Dezember 1865.

21. Armenpfleger Baither.

Außeramtliche Gegenstände.

Ueber die Feiertage wird auf dem Raaben

Doppelbier

ausgeschenkt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme welche unserer lieben Mutter und Großmutter während ihres langen Krankensagers zu Theil wurden, für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, für den erhebenden Gesang vor dem Hause, sowie den Herren Ehrenträgern, sagt den herzlichsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen:

der trauernde Sohn

August Koller.

•••••
 • Gaus- und Meßelsuppeßen •
 • den 30. dieß, •
 • wozu höflich einladet •
 • Frohnmeyer z. Kanne. •
 •••••

Wegen des h. Christfestes erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Lebens-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete mit billigen Einlagefähigen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnehmung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Capital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

| | | | | | | |
|-----------------------|-------------|--------------|--------------|-------------|-------------|--------|
| von | 25, | 30, | 35, | 40, | 45 | Jahren |
| die jährliche Prämie | fl. 17. 53. | fl. 21. 15. | fl. 25. 26. | fl. 30. 43. | fl. 37. 35. | |
| die einmalige Einlage | fl. 333. — | fl. 375. 30. | fl. 422. 50. | fl. 475. — | fl. 533. — | |

Soll das Capital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrug letztmals 15%. Die bis 31. Dezember noch beitretenden Mitglieder haben Antheil an der Dividende des laufenden Jahres. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten: Ferd. Georgii.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt der von K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars G. Stähle in Heilbronn

Emil Dreiß.

Selter von und nach Amerika werden billigst besorgt.

Baur, Haug & Fuchs, Maschinen-Fabrik

in
Göppingen,
bawen

Dampfmaschinen, Locomobile, Transmissionen, Pumpen, Drehbänke, Pressen, Centrifugalmaschinen in allen Größen, Vorarbeitsmaschinen für Webereien, wie: Fittelmäschinen, Bettelstuhlmäschinen, Schußstuhlmäschinen, Wirn- und Teukli-mäschinen zu Welle und Baumwolle, sowie auch alle Gattungen Klöppel- und Ligenmaschinen zur Crimelinenfabrikation.

Calw.

Niederfranz.



Am Stephansfeiertag, den 26. dieß, Abendunterhaltung des Niederfranzes im Thudium'schen Saale, wozu die Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern freundlich eingeladen

werden.

Nur solche Personen, die nicht selbst Mitglieder sein können, dürfen eingeführt werden.

Für den Ausfaß: der Vorstand.

Stodfische,

die in der Wässerung sehr schön ausgefallen sind, sind wieder jeden Tag zu haben bei Seifensieder Costenbader.

Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. dieß, Nachmittags 1 Uhr, verkauft Kammmacher Keller im Aufrag 3 vollständige Betten.

21. Liebenzell.

Eine gebrauchte aber noch gute

Brückenwaage

mittlerer Tragkraft nebst Angabe des genauesten Preises sucht zu kaufen

Johs. Weil.

B. G.

Heute Abend ist Abstimmung.

Wir beabsichtigen, heute, Samstag, den 23. dieß, Nachmittags 1 1/2 Uhr,

in unserem Hof zwei entbehrlich gewordene

Pferde

im Ausstreich zu verkaufen.

Das eine, ein Ropp, etwa 17 Faust hoch, ist zum Einspannigefahren ganz tauglich, das andere, von brauner Farbe, ist etwa 16 Faust hoch.

2)2. Schill u. Wagner.

Liebenzell.

Ueber Weihnachten und Neujahr

schenke ich neben meinem Wein

sehr gutes Schoppenbier

zu 2 1/2 kr., wozu höflichst einladen

Johann Georg Hartmann's

Wittwe und Sohn.

Zahnerhaltungs-Tinktur

durch Beseitigung der Caries, 1/1 à 30, 1/2 à 18 kr., empfiehlt

Stuttgart. Nikol. Badé.

Calw bei Carl Pflid Wlw.

Im Verlage von Albert Koch in Stuttgart ist soeben erschienen und in Emil Georgii's Buchhandlung zu haben:

Die letzten Räuberbanden in Oberschwaben

in den Jahren 1818—19. Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Nach den Akten und nach mündlicher Uebersetzung dargestellt von Dr. M. B. Mit 6 Illustrationen nach Originalzeichnung Joh. Bapt. Pflug's. 8. broch. 1 fl. 36 kr.

Kraft-Prust-Pastillen

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz.

Vorzügliches Mittel für Prust- und Hustenleidende, das Päckchen zu 3 & 6 kr.

Ärztliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiermit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor anderen derartigen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht bleich auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Baihingen, im Juli 1864.

Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hievon befinden sich für

Calw bei Herrn W. Enslin,

Teinach Schrägle, Wundarzt.

Babelstein G. Wiedenmayer.

Es wird ein hohes

Kinderseffelchen

zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Red.



Tagebneuigkeiten.

— In Freudenthal, DA. Vestigheim, fiel am 20. Dezember der dortige vieljährige Schultzeiß Kölle die Scheuer herunter, brach das Genick und war alsbald eine Leiche.

— Ansbach, 15. Dez. Bei der heutigen Ziehung des Ansbach-Gunzenkaufener Eisenbahn-Anlehens sind auf nachstehende Nummern die beigezeichneten Gewinne gefallen: Serie 536 No. 39: 10,000 fl.; S. 3618 No. 49: 10,000 fl.; S. 2402 No. 14: 500 fl.; S. 563 No. 45, S. 1527 Nr. 39 und 47, S. 3329 No. 22 und S. 4472 Nr. 11 je: 100 fl.; S. 125. No. 12, S. 645 Nr. 5, S. 1517 Nr. 16 und 46, S. 1563 Nr. 42, S. 2195 Nr. 50, S. 2420 Nr. 23, S. 2750 Nr. 9, S. 3536 Nr. 32 und S. 3604 Nr. 5 je: 50 fl.

— Weimar. Von den Prinzenräthern wurde einer der Angeklagten, Dr. med. Weiße, freigesprochen, weil er binnen der gesetzlich vorgesehnen Frist freiwillig von Ausführung des Verbrechens zurücktrat, der zweite der Angeklagten, Weber Heise, aber zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. (Heise hat sich somit die Finger verbrannt, als er für Weiße die Rossanien aus dem Feuer holen wollte.)

— In Kassel wollte ein Gärtner in seinem Garten ein Glashaus und ein kleines Wohnhaus bauen. Er erhielt aber die Bauerlaubnis nicht. Ist sehr Ansicht sein, daß Serenissimus, der bekanntlich derartige Dinge selbst leitet, die Bauerlaubnis erteilt, unter der Bedingung, daß die Gebäude hinter ein Gebüsch versteckt werden. Daß sich das Wäusle beiß! Vielleicht erlebt man es im glücklichen Kurstaat noch, daß die Gewerkefreiheit, andere Freiheiten und sonstige dringende Gesetze zunächst hinter dichtem Gebüsch zugelassen werden!

— Preußen. (Wie ein Graf Festungskarrest abfiel.) Graf Fürstenberg Stammheim, einer der reichsten rheinpreussischen Edelleute hat, weil er einen Lieutenant v. Hochwächter im Duell erschossen, 2 Jahre Festungsstrafe erhalten. Diese sitzt er nun auf dem Ehrenbreitstein ab oder auch nicht! Denn er wohnt dort im Hotel „Zum weißen Ross“ und wird häufig je zu zwei und acht Tagen nach Hause beurlaubt. Um die Gleichheit vor dem Gesetze ist es doch eine schöne Sache!

— In Berlin wird demnächst wegen zwangsweiser mikroskopischer Untersuchung der Trichinen eine Bestimmung erlassen werden. Unterdessen zählt das Schlächtergewerbe für jedes trichinenhaltige Schwein dem betr. Schlächter 50 Thlr. und trifft so das Schlachten und Verkaufen ungesunden Fleisches zu verhüten, da mit der Anzeige ein besseres Geschäft, als mit dem Vertriebe gemacht würde.

— v. Beckum-Dolffs, der Vicepräsident des preuss. Volkshauses freut sich, daß er den Kopf und Hut nach oben hat und nicht gestorben ist. Der Verstorbene ist ein regierungsräthlicher Better von ihm.

— An der preussisch-russischen Grenze ist in Folge der Missernte in beiden Ländern das Vieh so wohlfeil, daß ein Pferd für 1—2 Thlr. und eine Kuh für 8 Thaler verkauft wird.

— Wien. Mit der größten Unbefangenheit ist vorgestern, obgleich die fürstlich Esterhazy'schen Kassen ihre Zahlungen suspendirt haben und die Gewinne der beiden früheren Ziehungen noch nicht realisiert werden konnten, eine neue Ziehung der Esterhazy-Loose veranstaltet worden. Diese traurige Angelegenheit entwickelte sich in wahrhaft empörender Weise. Schon vor Monaten machte der Sequenster kund, daß die Zahlungen demnächst wieder aufgenommen, und daß in jedem Fall die Gläubiger von dem Stand der Dinge in Kenntniß gesetzt und gehalten werden würden: Seitdem ist absolut nichts geschehen, und jetzt nimmt man, wie zum Hohn der Gläubiger, die Ziehung von Gewinnen vor, die Niemand auszahlt!

— Pesth, 20. Dez. Ein eben erschienenenes kaiserliches Handschreiben an die Bevölkerung von Puda Pesth spricht des Kaisers Gefühle der Anerkennung für die Beweise treuer Anhänglichkeit und muthiger Ordnung aus; der Kaiser scheidet mit erhöhtem Vertrauen und mit der Hoffnung einer baldigen Wiederkehr, befestigt von dem festen Glauben, daß diese frohen Tage den Beginn einer segensreichen Zukunft bezeichnen werden. — Die Abreise des Kaisers erfolgt heute Abend 10 Uhr.

Belgien. Das erste Dekret des neuen Königs ist ein Gnadenakt. Er begnadigt alle bis zu drei Monaten Gefangniß Verurtheilten und hebt die Geldstrafen bis zu 500 Fres auf. Unter den hiedurch Begnadigten befindet sich auch der Kriegsminister Chazal, der wegen seines Duells verurtheilt war. — Der König hat dem Bürgermeister eine Summe von 25,000 Francs an die Armen der Hauptstadt übermacht. König Leopold I hat der Stadt Brüssel ein Vermächtniß von 200,000 Francs und ein anderes von gleichem Betrag für die Armen der Hauptstadt hinterlassen.

Frankreich. Paris, 20. Dez. Briefe aus Rom vom 11. dieß melden, daß eine Verständigung zu Stande gekommen sei, derzufolge das Königreich Italien bei Nothschuld fortan die Summen einzahlen werde, welche zur Bezahlung der Zinsen für die päpstliche Anleihe von 25,000,000 römischer Thaler bestimmt ist. — Der Phare de Loire meldet ein fast unbegreifliches Verbrechen. Ein 15jähriges Mädchen, Françoise Vougarau, in Dienst bei einem Professor zu Lezouven, Departements Finistère, hat die drei kleinen Kinder ihres Dienstherrn in der raffiniertesten Weise und mit wahrhaft bestialischem Details ermordet. Sie führte ihnen erst mit Gewalt Unrath in den Mund und stach ihnen dann behutsam mit einem Messer so lange in die Schlundlöcher, bis das Blut, anfangs spärlich, endlich massenweise hervorkam und sämtliche Kinder elend umkamen. Wahnsinnig ist die Thäterin nicht, wenn sie nicht Verze und Vertheidiger dazu machen werden; sie versichert nur, sie habe dem Dämon nicht widerstehen können.

England. In Dublin fürchtet man den Ausbruch neuer Unruhen. Umfassende militärische Maßregeln sind getroffen. Die Richter können nur noch unter militärischer Bedeckung reisen.

Dänemark. Von höchst glaubwürdiger Seite kommende Mittheilungen aus Kopenhagen bezeichnen die Gesundheitsverhältnisse des Königs als höchst bedenklich. Die kühnen Erfahrungen der letzten Jahre haben die ursprünglich so kräftige Constitution des kaum 48jährigen Fürsten gewaltig erschüttert. Sein Aussehen und noch mehr seine zunehmend sich verdüsternde Stimmung erfüllen seine Angehörigen mit Angst und Schrecken. Dazu kommt nun noch die schwere Verkümmerniß der königlichen Familie in Folge der schlimmen Nachrichten aus Griechenland. Hierunter leidet insbesondere die Königin, deren Lieblingssohn der junge König der Hellenen ist. Am Hofe scheint man sich bereits in den Gedanken gesunken zu haben, daß die unerträglichen Verhältnisse den König Georg nöthigen werden, in die Gemath zurückzukehren, und betrachtet man den Grafen Sponneck eigentlich nur als seinen Vorläufer.

Norwegen. Christiania, 13. Dez. Die steigende Popularität des Königs und die Freude über die Verfassungsreform haben dazu beigetragen, daß das Storting gestern die königliche Civilliste von 64,000 Spec. auf 84,000 erhöht hat.

Rußland wird das seitlerige Rekrutirungssystem beseitigen und die allgemeine Wehrpflicht im Ganzen und Wesentlichen nach dem preussischen Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1814 mit den verbesserten Bestimmungen einführen, welche in der dem preussischen Landtage vorgelegten und vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Novelle zu diesem Gesetz enthalten sind.

Die italienische Regierung macht kolossale Anstrengungen, in Europa eine Seemacht im Rang unmittelbar nach Frankreich und England zu werden.

Das alte Europa könnte recht gut bei dem jungen Amerika in die Schule gehen. Hüben wachsen alljährlich die lebenden Heere und die Schweden, drüben schmelzen sie wie der Winterschnee an der Frühlingssonne. Im Kriege zählte die Union fast 1 Million Soldaten, in wenigen Wochen wird sie nur noch 50,000 Soldaten haben und das Armeebudget von 516 auf 33 Mill. Dollars sinken. Da kann man glauben, was die Thronrede des Präsidenten Johnson verspricht, daß in 33 Jahren die ungeheure Staatsschuld werde getilgt sein. Die Flotte wird einen Bestand von 117 Schiffen mit 830 Kanonen behalten. Zur Eröffnung des Kongresses wurde vorläufig kein Vertreter der Nebenstaaten zugelassen.

Amerika. Newyork, 9. Dez. General Logan soll den Gesandtschaftsposten bei der Republik Mexiko abgelehnt haben. Die Dauer der Präsidentschaft von Juarez wurde bis zu dem Zeitpunkt verlängert (von wem?) wo eine neue Präsidentschaftswahl ausführbar wird.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Dr. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Die drei Erstgenannten saßen schon eine Zeitlang in dem kleinen Zimmer, Conrad erwartend.

„Was ist es nur mit dem fremden Mädchen, welches seit einigen Wochen auf dem Waldhose ist?“ wandte sich der Wassermüller an den Vieh, einen etwas verwachsenen, kaum mittelgroßen Mann, aus dessen Augen List und Verschlagenheit blickten.

„Tragt mich nicht nach Dingen, von denen ich nicht mehr weiß, als Ihr“, antwortete dieser. „Gesehen habe ich das Mädchen noch nicht und der Waldbauer hat mir nichts darüber erzählt. Es soll auf eine eigenthümliche Weise auf den Hof gekommen sein.“

„Hübsch soll das Mädchen sein“, jubte der Wassermüller fort. „Wär' das nicht, so würde ich mich nicht darum bekümmern.“

„Haha!“ fiel der Ziegelbrenner roh lachend ein. „Das glaube ich Euch aus's Wort. Ihr habt es noch nie mit häßlichen Frauenzimmern gehalten, und ich meine, Ihr habt schon mit manchem Mädchen in Erem Leben Bekanntschaft gemacht.“

„Die Mädchen machen es auch nicht anders“, entgegnete der Müller laut lachend, „sonst würdet Ihr Euch vor Liebeshändeln nicht retten können!“

Der Ziegelbrenner wußte recht wohl daß er nicht hübsch war, und nahm deshalb diesen deuten Scherz, ohne empfindlich darüber zu sein, auf. — „Lust nur sein“, erwiderte er. „Mein Gesicht hat auch sein Gutes. Hübsch ist es freilich nicht! Haha! Es schützt mich aber vor manchen Thorheiten!“

„Dort kommt Conrad“, bemerkte der Wirth zu dem Wassermüller. „Fraut ihn doch selbst um das Mädchen. Er wird es Euch sagen können.“

„Wenn er will“, entgegnete der Angeredete.

Gleich darauf trat Conrad in das Zimmer, und der Müller fragte ihn sogleich nach Margarethe. — „Eine Bettlerin ist sie“, entgegnete Conrad. „Die Noth hat sie zu uns getrieben.“

„Und ein solches Mädchen behaltet Ihr?“ — „Was geht es mich an“, bemerkte Conrad gleichgiltig. „Meine Mutter hat einen Karren an dem Mädchen gesunden.“ — „Nun, sie soll hübsch sein!“ — Conrad zuckte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht!“

„Haha!“ brach der Wassermüller laut lachend hervor. „Das glaub' Dir, wer Lust hat — ich nicht. Du solltest wochenlang mit einem Mädchen unter einem Dache leben können und nicht wissen, ob sie hübsch ist! Haha! Ich müßte Dich nicht kennen!“ — „Glaub' was Du Lust hast“, erwiderte Conrad kurz. — „Nun ich will mich selbst überzeugen“ jubte der Müller fort. „Ich habe obnehin mit Deinem Vater eines Kornkaufs wegen zu reden. Morgen früh komme ich auf den Waldhof, um mit die femde Prinzessin anzuschauen.“

Conrad antwortete nur mit einem verächtlichen Lächeln. Das Spiel begann und währte bis tief in die Nacht hinein. Als sie sich trennten, wiederholte der Wassermüller noch einmal zu Conrad: „Morgen früh komme ich“, und wirklich fand er sich ziemlich zeitig auf dem Waldhose ein.

Er hatte dem Waldbauer schon häufig Korn abgekauft, und dieser nahm ihn deshalb freundlich auf, obgleich er nicht viel von ihm hielt.

Beide Männer saßen in der Stube, und Zeidler wartete mit Ungeduld auf Margarethens Einreten. Er mochte den Bauer nicht darnach fragen, ehe er sie gesehen — vielleicht lohnte es sich nicht einmal der Mühe. (Fortf. folgt.)

Weihnachtslied.

Weihnacht ist's und ringsumher
Jubelndes Frohlocken;
Innen wogt ein Lichtermeer,
Draußen wirbeln Flocken.

In Palast und Hütte stehn
Bunte Weihnachtbäume,
Und durch ihre Zweige wehn
Holde Märchenträume.

Draußen blicken nach der Pracht
Hinter hellen Fenstern
Zwei Verlass'ne, durch die Nacht
Gleichen sie Gespenstern.

Arme Kinder, bleich und hoch,
Frieren sie im Winde —
Ihnen auch erzählte wohl
Mutter von dem Kinde.

Von dem Kinde, das da sprach:
„Laßt die Kindlein kommen!“
Das die sieben Brode brach
Für die Gläubig-Trommen

Und sie gehn von Thür zu Thür,
Schauen nach den Lichtern,
Und die Freude tritt herfür
Auf den Angefichtern.

Hand in Hand, durch Sturm und Nacht
Wandern sie die Straßen;
Sie, die über all der Pracht
Ihre Noth vergaßen.

In dem engen Kämmerlein
Sitzt die Mutter stückend,
Bei der Lampe trübem Schein
Nicht vom Rahmen blickend.

Was sie schafft, ist Festgeschenk,
Morgen muß sie's bringen,
Muß, der Kinder eingedenk,
Brod damit erringen.

Keine Kerze, keinen Baum,
Nichts für ihre Kleinen,
Denen nur im Weihnachtstraum
Freunde Lichter scheinen.

Und sie treten, weißbeschnit
In die dunkle Stube —
Mägdelein klagt betrübt sein Leid,
Schweigend steht der Bube.

Weihnachtsfreude ringsumher,
Jubelndes Frohlocken —
Die er Aermsten Lichtermeer
Wirbelt in die Flocken!

Karl Stelzer.

Dreißilbige Charade.

Meine Erste ist das Erste, was an jedem Kopf erschelst,
Meine Andern sind von jeder aller Freiheit ärgster Feind;
Und mein Ganzes kannst Du häufig in den Damen-Affenbleen
Spielend mit des Herzens Lieben, Männer trügerisch locken sehn.

Auflösung des Räthfels in No. 136:
Auflauf.

Gottesdienste. Sonntag, 24. Dez. (4. Advent): Vorm. (Predigt): Herr Helfer Schmidt. — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klaff. — Am h. Christfest: Vorm. (Predigt): Herr Helfer Schmidt. — Nachmittags (Predigt): Herr Dr. Gunde.

Verdicht, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.

